

Predigtgedanken von Michael Kreuzer SVD zum Dreifaltigkeitssonntag (31.05.2026)

Die heutige atI Lesung ist bewusst zum heutigen Dreifaltigkeitssonntag ausgesucht. Denn sie ist der Höhepunkt der atI Gottesoffenbarung. Allerdings wird das erst klar, wenn man die lange Vorgeschichte zu dieser Lesung kennt. Bevor wir die Lesung hören, möchte ich daher diese lange Vorgeschichte vorstellen. Bitte, macht euch jetzt auf eine lange Einleitung gefasst und eine noch einmal so lange Predigt.

Das Volk Israel ist aus Ägypten ausgezogen und am Berg Sinai angelangt. Es schlägt dort sein Lager auf und wird dort ein Jahr lang bleiben. Denn an diesem Berg will Gott sich ihm offenbaren.

Drei Tage lang muss sich das Volk auf das Erscheinen Gottes vorbereiten. Am dritten Tag erscheint Gott in Donner, Blitz und Erdbeben und offenbart die Zehn Gebote.

Am vierten Tag verpflichtet sich das ganze Volk in einer feierlichen Zeremonie auf die Einhaltung der Zehn Gebote und deren Entfaltung im sog. Bundesbuch. Der Bund mit Gott ist geschlossen. Israel ist Gottes Eigentumsvolk geworden.

Es geht so weiter: Mose wird auf den Berggipfel gerufen und verbringt dort 40 Tage und 40 Nächte: 1) um die Steintafeln in Empfang zu nehmen, die Gott eigenhändig mit den Zehn Geboten beschriftet hat, und 2) um die Anweisungen zum Bau des Heiligtums zu empfangen. Das ist ein Zelt, in dem Gott inmitten seines Volkes wohnen will. Das Zelt garantiert das Mit-sein Gottes auf allen Wegen Israels.

Nun ist es aber so, dass, während Mose oben auf dem Gipfel verweilt, dem Volk unten, am Fuß des Berges, die Zeit des Wartens zu lang wird – und es macht sich das Goldene Kalb, vor dem es sich niederwirft und Freudentänze vollführt.

Was bedeutet das? Das Volk ist keine Sekunde fähig, den Bund zu halten, dessen Erstes und wichtigstes Gebot ist: Du sollst dir keine fremden Götter machen.

Der erste Akt, den das Volk nach dem Bundesschluss setzt, ist der Bundesbruch. Und es bricht den Bund nicht in irgendeinem Randgebot, sondern gleich im zentralsten Gebot. Als Mose nach 40 Tagen und 40 Nächten vom Berg herabsteigt und das Volk ums Goldene Kalb tanzen sieht, zerbricht er die Steintafeln, die er von Gott empfangen hat, im Zorn. Damit wird sinnfällig, dass der Bund zerbrochen ist.

Auf den Bundesschluss folgt unmittelbar der Bundesbruch.

Was kommt jetzt? Jetzt folgen drei sehr heikle Tage, wo alles auf dem Spiel steht. Mose verhandelt mit Gott, um den Bruch zu kitten. Aber Gott ist schwer beleidigt. Er sagt Folgendes zu Mose: „Geh, zieh mit dem Volk, das DU herausgeführt hast aus Ägypten, in das Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob versprochen habe. Dieses Versprechen will ich einlösen. ABER: Ich ziehe nicht mit euch in das Land. Denn wenn ich auch nur einen Augenblick mit euch zöge, müsste ich euch vernichten.“

Das bedeutet: Das Mit-Sein Gottes auf allen Wegen Israels, sein Wohnung-Nehmen in der Mitte des Volkes ist verspielt. Das Zeltheiligtum ist passé. *Diesen* Plan lässt Gott fallen. Aber die Bibel wäre nicht die Bibel, wenn das der Endpunkt wäre. Mose besteht darauf, dass Gott mitzieht. Er schaltet in diesem Punkt auf stur. Zunächst geht Gott so weit auf die Bitte des Mose ein, dass er einen Engel mitschicken will. Aber das ist Mose nicht genug. „Dein Angesicht, du selbst musst vor uns herziehen!“

Und noch etwas: Mose versteigt sich zu der Bitte: „Lass mich dein Angesicht schauen!“ „Mein Angesicht kannst du nicht schauen. Kein Mensch kann mich schauen und am Leben bleiben. ABER: Ich will meine Güte vor dir vorüberziehen lassen und den Namen JHWHs vor dir ausrufen.“

Das ist die Überschrift über die heutige atI Lesung! Wir werden sie gleich hören, ich muss nur noch zwei Anweisungen Gottes zitieren:

Die erste Anweisung ist: *Siehe, da ist ein Ort bei mir, stell dich da auf den Felsen! Wenn meine Herrlichkeit vorüberzieht, stelle ich dich in den Felsspalt und halte meine Hand über dich, bis ich vorüber bin. Dann ziehe ich meine Hand zurück und du wirst meinen Rücken sehen. Mein Angesicht kann niemand schauen.*

Die zweite Anweisung ist: *Hau dir zwei steinerne Tafeln zurecht wie die ersten! Ich werde darauf die Worte schreiben, die auf den ersten Tafeln standen, die du zerschmettert hast. Halte dich für morgen früh bereit! Steig am Morgen auf den Sinai und dort auf dem Gipfel des Berges stell dich vor mich hin!*

So, und jetzt folgen unmittelbar die Worte der Lesung.

Es tut mir leid: Trotz der langen Einleitung zur Lesung muss ich jetzt doch noch über die Lesung selber predigen. Heute überstrapaziere ich eure Zuhörbereitschaft. Aber das kommt daher, dass diese Stelle so überaus wichtig ist.

Ich habe gesagt, die Überschrift über diese Lesung ist der Satz: *Ich will meine Güte an dir vorüberziehen lassen und meinen Namen vor dir ausrufen.*

Zuerst wird erzählt, wie Gott seinen Namen ausruft, nämlich mit den Worten:

JHWH ist JHWH, ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Huld und Treue.

JHWH ist JHWH, d.h. sein Geheimnis kann nicht in Worte gefasst werden. Er kann durch nichts anderes hinlänglich beschrieben werden. Dann wird aber doch gesagt: barmherzig und gnädig ist er, langmütig und reich an Huld und Treue.

„Gott ruft seinen Namen aus“ – das will heißen: Gott offenbart seinen Namen, sein innerstes Wesen. Sein innerstes Wesen ist seine Barmherzigkeit und Güte, sein Langmut, sein Reichtum an Huld und Treue. Das ist die Selbstdefinition Gottes.

Jetzt wissen wir, was unter der Überschrift „Ich will meinen Namen vor dir ausrufen“ zu verstehen ist. Was aber ist mit dem ersten Teil der Überschrift gemeint: „Ich will meine Güte an dir vorüberziehen lassen“?

Das wird hier nicht mehr erzählt. Denn das war schon in die Worte der ersten Anweisung verpackt:

Siehe, da ist ein Ort bei mir, stell dich da auf den Felsen! Wenn meine Herrlichkeit vorüberzieht, stelle ich dich in den Felsspalt und halte meine Hand über dich, bis ich vorüber bin. Dann ziehe ich meine Hand zurück und du wirst meinen Rücken sehen. Mein Angesicht kann niemand schauen.

Während Gott seinen Namen offenbart, lässt er Mose seine Güte/seine Herrlichkeit schauen, wenn schon nicht im Angesicht, so wenigstens im Rücken.

Was soll das wieder heißen? Wenn schon nicht im Vorhinein, so wenigstens im Nachhinein. In der Rückschau auf unser Leben werden wir Gottes Güte schauen. Auch wenn uns Gottes Güte in vielen Situationen unseres Lebens verborgen bleibt, in der Rückschau können wir sie erkennen.

Ich will meinen Namen vor dir ausrufen – JHWH ist JHWH, barmherzig und gnädig, langmütig und reich an Huld und Treue.

Ich will meine Güte an dir vorüberziehen lassen – das geschieht gleichzeitig: Gott zieht an Mose vorüber, verdeckt aber seine Augen, so lange, bis er vorübergezogen ist, sodass er wenigstens Gott nachschauen darf und im Nachschau-Halten Gottes unendliche Güte erkennt.

Der Vorübergang Gottes an Mose wird hier deswegen nicht mehr erzählt, weil jetzt den biblischen Autoren das Wichtigste ist, dass Mose unmittelbar an die Namensoffenbarung Gottes seine Vergebungsbitte anschließen kann:

Sofort verneigte sich Mose bis zur Erde und warf sich zu Boden. Er sagte: Wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, mein Herr, dann ziehe doch, mein Herr, in unserer Mitte! Weil es ein hartnäckiges Volk ist, musst du uns unsere Schuld und Sünde vergeben und du uns dein Eigentum sein lassen!

Jetzt bleibt nur noch zu erzählen, dass Gott sagt: „Mein Angesicht wird mitgehen!“ und dass er die zwei Steintafeln erneut mit den Zehn Geboten beschriftet. Damit ist der Bund, der kaum geschlossen auch schon gebrochen wurde, erneuert.

Bundschluss – Bundesbruch – Bundeserneuerung: Israel steht mit Gott im Bund, kann diesen Bund aber nicht einhalten und ist trotzdem Gottes Bundesvolk, einzig und allein, weil er gütig ist und Güte sein Wesen ausmacht.

Und das alles wird erzählt als Höhepunkt der Selbstoffenbarung Gottes an Israel am Berg Sinai. Das ist das Wichtigste, was Israel über seinen Gott zu erzählen hat. Das ist das zentralste Glaubensbekenntnis Israels. Das wird im weiteren Verlauf des AT noch 9 Mal (!) wörtlich zitiert. Keine zweite Bibelstelle wird innerhalb der Bibel noch 9 Mal wiederholt.

JHWH ist JHWH, ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Huld und Treue.